



**R - 01 - 2015B**

**WORKING PAPER**



**DISZIPLINIERTE TIERE**

**CLELIA MINNETIAN TU BERLIN**

**HUMAN-ANIMAL-STUDIES EMANZIPATION INTERDISZIPLINÄR**



**Herausgeberschaft:**

Deutsche Nachwuchsgesellschaft für Politik- und Sozialwissenschaft e.V. (DNGPS)

**Ansprechpartner:**

Eike Ortlepp ([working-paper@dngps.de](mailto:working-paper@dngps.de))

Mateo Maciolek ([maciolek@dngps.de](mailto:maciolek@dngps.de))

Universität Osnabrück  
Fachbereich Sozialwissenschaften  
Seminarstrasse 33  
49069 Osnabrück

Homepage: [www.dngps.de](http://www.dngps.de)

E-Mail: [info@dngps.de](mailto:info@dngps.de)

Soziale Netzwerke: [www.facebook.com/DNGPS](https://www.facebook.com/DNGPS)

Twitter: <https://twitter.com/DNGPS>

Amtsgerichtsnummer: VR 200767 | Amtsgericht Osnabrück | Ust-Ident. Nummer: 66/270/03787

Bankverbindung: Konto-Nr. 155 115 44 36 | BLZ 265 501 | Sparkasse Osnabrück

Die Inhalte werden von den jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortet.

**Verlag:**

Verlag Barbara Budrich, Stauffenbergstr. 7, D-51379 Leverkusen-Opladen

Tel. +49 (0)2171.344594 • Fax +49 (0)2171.344693 • [info@budrich.de](mailto:info@budrich.de)

[www.budrich-academic.de](http://www.budrich-academic.de) • [www.budrich-verlag.de](http://www.budrich-verlag.de) • [www.budrich-journals.de](http://www.budrich-journals.de)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

©Dieses Werk ist im Verlag Barbara Budrich erschienen und steht unter folgender Creative

Commons Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>.

Verbreitung, Speicherung und Vervielfältigung erlaubt, kommerzielle Nutzung und Veränderung nur mit Genehmigung des Verlags Barbara Budrich.



Diese Publikation steht im Open Access-Bereich der Verlagsseite zum kostenlosen Download bereit ([www.budrich-journals.de/index.php/dngps](http://www.budrich-journals.de/index.php/dngps)).

**ISSN Online: 2365-3329**

Verlag Barbara Budrich, [www.budrich-verlag.de](http://www.budrich-verlag.de)

# DISZIPLINIERTE TIERE

REZENSION

CLELIA MINNETIAN

TU BERLIN

CLELIA.MINNETIAN@INNOVATION.TU-BERLIN.DE

- *Spannring, Reingard/Schachinger, Karin/Kompatscher, Gabriela/Boucabeille, Alejandro (Hg.) (2015): Disziplinierte Tiere? Perspektiven der Human-Animal Studies für die wissenschaftlichen Disziplinen. Bielefeld: transcript, 386 Seiten, 34,99 €. ISBN 978-3-8376-2518-9*

Der Sammelband *Disziplinierte Tiere? Perspektiven der Human-Animal Studies für die wissenschaftlichen Disziplinen* bietet einen breiten Einblick in das noch junge interdisziplinäre Forschungsgebiet der Human-Animal Studies (HAS), die eine Neupositionierung von menschlichen und nichtmenschlichen Tieren vornehmen und deren Verhältnisse zueinander untersuchen. Dabei reichen die von der HAS untersuchten Formen der Disziplinierung von Tieren vom Ignorieren über die Schaffung von Dualismen bis hin zur Objektivierung oder Essentialisierung von Tieren, was gerade entgegen einem steigenden Bewusstsein für soziale Konstruktionen steht. Durch eine zunehmende öffentliche Thematisierung der Rolle der Tiere in unserer Gesellschaft – u. a. getragen von der Tierrechtsbewegung und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen hinsichtlich tierlichen Fähigkeiten (Ich-Verständnis, Werkzeugbenutzung, Sozialverhalten, Empathiefähigkeit) – findet vermehrt auch eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik statt, die wiederum sowohl in die Gesellschaft zurückwirkt als auch sich in den traditionellen Wissenschaftsdisziplinen niederschlägt. Von letzterem Punkt handelt dieser Sammelband, der untersucht, wie die Auseinandersetzung mit Mensch-Tier-Beziehungen von verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen aufgenommen, integriert oder auch ignoriert wird. Behandelt werden dabei die Disziplinen Bildungswissenschaft, Gender Studies/Feminismus, Geschichtswissenschaft, Kunstgeschichte, Linguistik, Literaturwissenschaft, Philosophie, Psychologie, Rechtswissenschaft, Soziologie, Theologie, Volkskunde/Europäische Ethnologie und Zoologie – von denen hier einige genauer beleuchtet werden.

In der *Einleitung* geben die Autor\*innen *Spannring, Schachinger, Kompatscher* und *Boucabeille* einen Überblick über die akademische Landschaft der Human-Animal Studies sowie eine kurze Einführung in die Disziplin, die für Interessierte einen guten Zugang zum Thema bietet, gerade weil sie auf weiterführende Literatur und bestehende Institutionen verweisen. Das Feld der HAS wird dabei ex negativo von angrenzenden und sich z. T. mit ihr überschneidenden Forschungsansätzen abgegrenzt – so z. B. von den Animal Studies (AS), die weniger die Beziehung zwischen Mensch und

Tier in den Blick nehmen; oder von den Critical Animal Studies (CAS), die eine explizit politische Agenda verfolgen und oft mit Bezug auf emanzipatorische, marxistische oder anarchistische Theorien argumentieren. Die Autor\*innen vertreten diesbezüglich die Meinung, dass eine unpolitische Auseinandersetzung mit dem Thema zu einer größeren Anerkennung in der Wissenschaft führen würde, was wiederum eine breitere Auseinandersetzung mit dem Thema zur Folge hätte – wobei die HAS jedoch zumindest implizit auch eine Verbesserung der Stellung der Tiere anstreben. Wahrscheinlich ist es aber gerade diese Zweigleisigkeit der HAS – die wissenschaftliche und die kritisch-politische Arbeitsweise –, die das wachsende Interesse der Öffentlichkeit und der Wissenschaft an dieser Thematik mit sich bringt und die dieses Buch gerade so interessant macht.

Auf die Verwobenheit von Diskriminierungen wie Speziesismus, Rassismus oder Sexismus geht der Beitrag *Gender Studies und Feminismus. Von der Befreiung der Frauen zur Befreiung der Tiere* von Karin Schachinger ein. Denn dieser Verwobenheit kann eine gemeinsame Stoßrichtung verschiedener emanzipatorischer Bewegungen entgegengestellt werden, die sich dadurch gegenseitig verstärken können. Die Stärke des Textes liegt dabei weniger in der Bearbeitung bestehender Probleme der HAS, da er wenig in die Tiefe geht, sondern in der Ausarbeitung von Verbindungsmöglichkeiten zwischen den beiden Feldern, indem gleichgerichtete Interessen und Fragestellungen herausgearbeitet werden. So zeigt Schachinger etwa auf, dass sowohl der Feminismus als auch die HAS aus sozialen Bewegungen stammen oder sich beide gegen klassische Dualismen wie ‚Mann/Frau‘ oder ‚Mensch/Tier‘ richten, welche bestehende Machtverhältnisse reproduzieren; oder weist auf sich überschneidende Problemfelder hin – wie etwa die Biologie, wenn Tiere aus dem ‚normalen‘ zweigeschlechtlichen Paradigma ausbrechen und intersexuelles, eingeschlechtliches oder gleichgeschlechtliches Verhalten aufweisen – die dann als Abweichung von der Norm behandelt werden. Als klassische Brückendisziplin macht sie den Ökofeminismus als Teildisziplin des Feminismus aus und betont damit noch einmal die Stoßrichtung ihres Beitrages, diese beiden Felder für interdisziplinäre Arbeiten fruchtbar zu machen.

Als eine der Gründungsdisziplinen der HAS gilt die Geschichtswissenschaft, so Mieke Roscher in ihrem Beitrag *Geschichtswissenschaft. Von einer Geschichte mit Tieren zu einer Tiergeschichte*, in der Harriet Ritvo bereits 2007 den *animal turn* ausgerufen habe. Es ist ihr jedoch ein Anliegen, dass man von Pionierarbeiten über den Zugang der Repräsentation von Tieren zur Beschäftigung mit realen Tieren übergehe und insbesondere die Nutzung von Tieren beschreibe, um die Herrschaft über Tiere nicht zu bagatellisieren. Gerade die empirische Sichtbarmachung als Stärke der Geschichtswissenschaft könne für die HAS als *histoire engagé* genutzt werden. Damit folgt die HAS in der Geschichtswissenschaft einem allgemeinen Trend, der nicht mehr nur die Geschichte der weißen Männer schreiben will, sondern auch in Form von Sozialgeschichte etwa die Geschichte der Arbeiter\*innen oder der Frauen – als neue Kulturgeschichte *des Anderen per se* im Paradigma einer *history from below*. Hinsichtlich einer Geschichte des Tieres ergeben sich jedoch einige Probleme bezüglich Methode, Operationalisierbarkeit oder Quellenlage, zu denen Roscher in ihrem Text einen qualifizierten Beitrag leistet, indem sie beispielsweise für eine Erweiterung des Quellenbegriffes plädiert. So könne anschließend an die Umweltgeschichte, die die Natur als Agens auffasst, auch eine Geschichte der Tiere geschrieben werden.

Im Beitrag *Rechtswissenschaft. Vom Recht über Tiere zu den Legal Animal Studies* arbeiten Margot Michel und Saskia Stucki die Tradition des Tieres in der Rechtswissenschaft heraus, die vom klassischen Tierschutzrecht als Schutzobjekt, als Gegenstand von Eigentumsrechten und Kaufverträgen bis zum Gegenstand bei Sachmängelrechten reicht. Tiere sind traditionellerweise ‚etwas‘, werden in

jüngster Zeit jedoch zunehmend auch als ‚jemand‘ wahrgenommen, was jedoch zu grundlegenden Ambivalenzen führt – so z. B. hinsichtlich der Ungleichbehandlung von Haustieren und Nutztieren oder der Kriminalisierung von individueller Gewalt als ‚Tierquälerei‘ im Gegensatz zur legalen und legitimen institutionalisierten Gewalt im Rahmen der ‚Tiernutzung‘. Anknüpfungspunkte für die HAS sind auch hier, wie schon in anderen Beiträgen, feministische Diskurse wie die Legal Gender Studies, in deren Anschluss sich die Legal Animal Studies formieren. Es wird dabei Fragen nachgegangen, etwa wie das Recht die Subjekthaftigkeit von Tieren unsichtbar macht oder wie es an der Konstruktion der Mensch-Tier-Binarität mitwirkt. Dass das Recht dabei als tendenziell stabilisierender Machtfaktor und Herrschaftsinstrument wirkt, wirft jedoch die Frage auf, ob das Recht überhaupt das richtige Mittel ist, um bestehende Setzungen zu überwinden.

Insgesamt gesehen ist der Sammelband ein gutes Einstiegs- und Überblicksbuch über ein noch junges Forschungsfeld. Die einzelnen Beiträge leisten dabei primär Überblicke über den aktuellen Forschungsstand und weniger tiefgehende Analysen, was aber auch gar nicht der Anspruch ist. Der Sammelband ist damit ein wichtiger Beitrag für die Positionierung der Human-Animal Studies im wissenschaftlichen Diskurs, bietet für Neuinteressierte einen guten Einstieg ins Feld und hebt gerade die Stärke der Interdisziplinarität der HAS hervor, die durch das breite Spektrum der Beiträge weiter aufrechterhalten wird und zum Austausch zwischen den Disziplinen anregt.